

NEUE LEITUNG DES IQB



**Prof. Dr. Hans Anand Pant**  
 Direktor des Instituts zur  
 Qualitätsentwicklung im  
 Bildungswesen (IQB) an der  
 Humboldt-Universität zu  
 Berlin.

Seit 1. Februar 2010 lei-  
 tet Prof. Dr. Hans Anand  
 Pant gemeinsam mit  
 Prof. Dr. Petra Stanat

das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bil-  
 dungswesen (IQB). Hans Anand Pant hat an der  
 Philipps-Universität Marburg Psychologie und  
 Soziologie studiert und an der Freien Universität  
 Berlin in Psychologie promoviert. Nach einem  
 Lehr- und Forschungsjahr als Fulbright Scholar an  
 der University of Michigan in Ann Arbor und der  
 Stanford University war Hans Anand Pant  
 zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter am IQB  
 und anschließend drei Jahre wissenschaftlicher  
 Leiter des Instituts für Schulqualität an der Freien  
 Universität Berlin.

Seine Forschungsarbeiten befassen sich mit der  
 Frage, wie empirisches Evaluationswissen für  
 Schulen, Bildungsverwaltungen und Bildungspoli-  
 tik nutzbar gemacht werden kann und unter wel-  
 chen Bedingungen es gelingt, Bildungsinnovationen  
 zu implementieren. Ein weiterer Schwerpunkt  
 liegt bei den methodischen Aspekten von Kompe-  
 tenzmodellierung und der angemessenen Rück-  
 meldung empirischer Kompetenztestergebnisse

**Kontakt**

Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)  
 Humboldt-Universität zu Berlin  
 Luisenstraße 56 • D-10117 Berlin  
 Tel.: +49 30 2093-5335 • Fax: +49 30 2093-5336  
 E-Mail: IQBoffice@IQB.hu-berlin.de  
 www.iqb.hu-berlin.de

für nicht-wissenschaftliche Adressaten. Hans  
 Anand Pant ist unter anderem im wissenschaftli-  
 chen Beirat der Projekte Kompetenzmodelle als  
 Basis für eine diagnosegestützte individuelle För-  
 derung (*komdif*) und der geplanten BMBF-Förder-  
 initiative Kompetenzmodellierung und -messung  
 im tertiären Bildungssektor.



**Prof. Dr. Petra Stanat**

Direktorin des Instituts zur  
 Qualitätsentwicklung im Bil-  
 dungswesen (IQB) an der  
 Humboldt-Universität zu  
 Berlin

Seit 1. März 2010 leitet  
 Prof. Dr. Petra Stanat  
 gemeinsam mit Prof.  
 Dr. Hans Anand Pant

das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bil-  
 dungswesen (IQB). Nach Abschluss ihres Studiums der  
 Psychologie an der Freien Universität Berlin hat sie  
 an der *University of Massachusetts at Amherst* in So-  
 zial- und Persönlichkeitspsychologie promoviert.  
 Anschließend koordinierte sie als wissenschaftli-  
 che Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Bil-  
 dungsforschung Berlin die Durchführung des  
 PISA-2000 Projekts in Deutschland. Direkt nach  
 ihrer Habilitation im Fach Erziehungswissenschaft  
 trat sie 2005 eine Professur für Empirische Unter-  
 richtsforschung an der Friedrich-Alexander-Uni-  
 versität Erlangen-Nürnberg an und wechselte 2007  
 auf eine Professur für Empirische Bildungsfor-  
 schung an die Freie Universität Berlin.

**Kontakt**

Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)  
 Humboldt-Universität zu Berlin  
 Luisenstraße 56 • D-10117 Berlin  
 Tel.: +49 30 2093-5335 • Fax: +49 30 2093-5336  
 E-Mail: IQBoffice@IQB.hu-berlin.de  
 www.iqb.hu-berlin.de

In ihrer Forschung beschäftigt sich Petra Stanat vor allem mit der Bildungssituation von Heranwachsenden aus zugewanderten und sozial benachteiligten Familien und mit Möglichkeiten einer verbesserten Förderung zur Sicherung von Mindeststandards im Kompetenzerwerb. Petra Stanat ist unter anderem Mitglied im deutschen PISA-2009 Konsortium, im Herausgeberkollegium der Zeitschrift für Pädagogik und im wissenschaftlichen Beirat des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge.

## BERUFUNGEN



### Prof. Dr. Susanne Albers

Professur für Algorithmen und Komplexität

Seit dem 1. Juni 2009 ist Susanne Albers Professorin für Algorithmen und Komplexität im Institut für Informatik der Humboldt-Universität zu Berlin.

Sie studierte Mathematik, Informatik und Betriebswirtschaft in Osnabrück, wo sie ihr Diplom 1990 abschloss. Im Jahr 1993 wurde sie an der Universität des Saarlandes im ersten von der DFG geförderten Graduiertenkolleg Informatik promoviert und war anschließend als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Informatik in Saarbrücken tätig. Nach mehreren Gast-

#### Kontakt

Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für Informatik

Rudower Chaussee 25 • D-12489 Berlin

Tel.: +49 30 2093-3190 • Fax: +49 30 2093-3191

E-Mail: [albers@informatik.hu-berlin.de](mailto:albers@informatik.hu-berlin.de)

[www2.informatik.hu-berlin.de/~albers/](http://www2.informatik.hu-berlin.de/~albers/)

aufenthalten in Japan, USA und dem europäischen Ausland habilitierte sie sich mit 33 Jahren und wurde 1999 an die Universität Dortmund auf eine Professur für Theoretische Informatik berufen. Von 2001 bis 2009 hatte sie den Lehrstuhl für Informations- und Codierungstheorie an der Universität Freiburg inne.

Im Jahr 2008 wurde Susanne Albers der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis verliehen. Dieser höchstdotierte deutsche Wissenschaftspreis umfasst eine Fördersumme von 2,5 Mio Euro. Bereits 1993 hatte sie in Anerkennung ihrer herausragenden Forschungsleistungen im Rahmen ihrer Dissertation die Otto-Hahn-Medaille der Max-Planck-Gesellschaft erhalten.

Das Forschungsgebiet von Susanne Albers sind Effiziente Algorithmen, also Berechnungsverfahren, die spezifizieren, wie ein gegebenes Problem durch einen Computer gelöst werden kann. Dabei hat sie das Gebiet der Online- und Approximationsalgorithmen maßgeblich mitgeprägt. Während klassische Algorithmen zu Beginn der Berechnung alle Inputdaten vollständig kennen, treffen in einem Online-Problem während des Rechenvorgangs weitere, unvorhersehbare Daten ein. Online-Algorithmen sind in der Lage, mit neuen Antworten beziehungsweise Berechnungen auf genau diese neuen Daten zu reagieren. Dabei erzielen sie beweisbare Leistungsgarantien.

Ein anwendungsorientierter Forschungsschwerpunkt der Professorin ist die Untersuchung algorithmischer Probleme in großen Netzwerken wie dem Internet. Ferner erforscht sie energieeffiziente Algorithmen, die den Energieverbrauch in Computersystemen reduzieren können. Ein weiterer neuer Arbeitsbereich ist die algorithmische Spieltheorie, mit Schwerpunkt auf Netzwerkdesign und -analyse.



**Prof. Dr. Iris Därmann**

Professur für Geschichte  
der Kulturtheorien

Seit April 2009 ist Iris Därmann Professorin für Geschichte der Kulturtheorien am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin und am

Exzellenzcluster »Topoi«. Sie studierte Philosophie, Soziologie und Sozialpsychologie an der Ruhr-Universität Bochum, wo sie 1993 als Stipendiatin des DFG-Graduiertenkollegs »Phänomenologie und Hermeneutik« mit einer Arbeit über *Tod und Bild. Eine phänomenologische Mediengeschichte* (München: Fink 1995) bei Bernhard Waldenfels promoviert wurde. Ihre *venia legendi* für die Fächer Philosophie und Kulturwissenschaft erhielt sie 2003 an der Universität Lüneburg mit ihrer Habilitationsschrift *Fremde Monde der Vernunft. Die ethnologische Provokation der Philosophie* (München: Fink 2005). Als Visiting Fellow am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften Wien und als Gastdozentin an der Leibnizpreis-Forschungsstelle Kulturtheorie und Politische Theorie des Imaginären der Universität Konstanz hat sie sich 2005–2006 mit den kulturellen Rändern und Voraussetzungen der politischen Philosophie von der Antike bis in die Gegenwart auseinandergesetzt (*Figuren des Politischen*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2009). Als Fellow am Kulturwissenschaftlichen Kolleg des Exzellenzclusters »Kulturelle Grundlagen von Integration« der Universität Kon-

**Kontakt**

Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für Kulturwissenschaft  
Sophienstraße 22a • D-10178 Berlin  
Tel.: +49 30 2093-8273 • Fax: +49 30 2093-3726  
E-Mail: daermann@culture.hu-berlin.de  
<http://www2.culture.hu-berlin.de/id>

stanz arbeitete sie 2007–2008 an einer *ordinary-culture-theory* im Umkreis der französischen Rezeptionsgeschichte der Abhandlung über *Die Gabe* von Marcel Mauss (*Theorien der Gabe*, Hamburg: Junius 2010). 2009 gründete sie gemeinsam mit Hartmut Böhme innerhalb des Exzellenzclusters »Topoi« die Forschergruppe *Cultural Theory and Its Genealogies* und untersucht seitdem die Kultur- und Philosophiegeschichte des Dienens: Von der antiken Sklaverei zur Dienstleistungsgesellschaft. Seit Oktober 2009 ist sie Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Phänomenologische Forschung und wird im Herbst 2011 an der Humboldt-Universität die internationale Tagung der Gesellschaft zum Thema »Kraft der Dinge« ausrichten.



**Prof. Dr. Philip van der Eijk**

Alexander von Humboldt-  
Professur für klassische  
Altertumswissenschaften  
und Wissenschaftsgeschichte  
(Classics and History of  
Science)

Im Januar 2010 hat Philip van der Eijk die mit einem Preisgeld von 3,5 Mill. Euro dotierte Alexander von Humboldt-Professur angetreten. Van der Eijk, der im niederländischen Delft geboren wurde, hat in Leiden klassische Altertumswissenschaften und vergleichende Literaturwissenschaft studiert und promovierte dort 1991 über die Traumtheorie des Aristoteles. Die Dissertationsschrift wurde

**Kontakt**

Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für Klassische Philologie  
Unter den Linden 6 • D-10099 Berlin  
Tel.: +49 30 2093-70401/-70426 (Skr.) • Fax: +49 30 2093-70436  
E-Mail: Philip.van.der.Eijk@hu-berlin.de  
[www2.hu-berlin.de/klassphil/allgemein/vandereijk.htm](http://www2.hu-berlin.de/klassphil/allgemein/vandereijk.htm)

beim Akademie Verlag Berlin in der deutschen Aristoteles-Gesamtausgabe veröffentlicht. Trotz eines intensiven Interesses für die deutsche Sprache, Literatur und Kultur (neben seinen Arbeiten zur antiken Philosophie, Medizingeschichte und zum frühchristlichen Denken hat er auch Schriften über Rilke, Hofmannsthal, Trakl, Benn und Novalis veröffentlicht) zog es ihn zuerst nach Großbritannien, wo er 1994 einen vom Wellcome Trust geförderten »University Award« in antiker Medizingeschichte an der Universität Newcastle erhielt; es folgten Ernennungen zum Professor of Greek (1998) und später zum Research Professor of Greek (2005). In Newcastle veröffentlichte er eine Reihe von Arbeiten zur Geschichte der antiken Medizin und Naturwissenschaften, darunter eine mehr als tausend Seiten umfassende kommentierte Fragmentsammlung des griechischen Arztes Diokles von Karystos (Brill, Leiden: 2000-1). 2003 begründete er zusammen mit Kollegen aus Newcastle und Durham das ebenfalls vom Wellcome Trust geförderte Northern Centre for the History of Medicine, dessen Direktor er bis zu seinem Wechsel an die Humboldt-Universität war. Sein besonderes Interesse gilt dem Dialog zwischen Philosophie und Medizin in der Antike, vor allem in Bezug auf das Verhältnis zwischen Körper und Geist (wovon sein 2005 bei der Cambridge University Press erschienener Band *Medicine and Philosophy in Classical Antiquity* wohl am meisten Zeugnis ablegt) sowie den sprachlichen und rhetorischen Aspekten des antiken wissenschaftlichen Diskurses. Van der Eijk, der Korrespondent der Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen ist, erhielt *visiting fellowships* am All Souls College Oxford, am Institute for Advanced Study in Princeton und am Netherlands Institute for Advanced Study; ihm wurde 2006 von der Universität Trier der Ausonius-Preis für herausragende Leistungen in den klassischen Altertumswissenschaften verlie-

hen. An der Humboldt-Universität wird er ein umfangreiches internationales Forschungsprogramm über »Medicine of the Mind, Philosophy of the Body: Discourses of Health and Well Being in the Ancient World« leiten, das antike Auffassungen über Gesundheit und Lebensqualität und ihre Nachwirkungen in der späteren europäischen Medizin- und Geistesgeschichte zum Thema haben wird. Die Arbeit am Programm wird in enger Zusammenarbeit mit Berliner Kollegen des Exzellenzclusters Topoi, des medizinhistorischen Instituts der Charité, des Vorhabens Corpus Medicorum Graecorum an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte erfolgen.



**Prof. Dr. Tatjana Hörnle**

Professur für Strafrecht,  
Strafprozessrecht, Rechts-  
philosophie und Rechtsver-  
gleichung

Tatjana Hörnle studierte bis 1988 Rechtswissenschaft an der Eberhard Karls Universität Tübingen, woran sich

ihr dreijähriges Referendariat in Berlin anschloss. Nach einem Ausflug in die Sozialwissenschaften und die USA (School of Criminal Justice, Rutgers University, Newark, New Jersey, dort Abschluss mit dem Master of Arts 1993) arbeitete sie von 1993 bis 1999 als wissenschaftliche Assistentin am Institut für Rechtsphilosophie und Rechtsinformatik

**Kontakt**

Humboldt-Universität zu Berlin  
Juristische Fakultät  
Bebelplatz 1 • D-10117 Berlin  
Tel.: +49 30 2093-3448 • Fax: +49 30 2093-3513  
E-Mail: tatjana.hoernle@rewi.hu-berlin.de  
<http://hoernle.rewi.hu-berlin.de/>

der Ludwig-Maximilians-Universität München bei Professor Bernd Schünemann. In ihrer Dissertation (*Tatproportionale Strafzumessung*, Duncker & Humblot Verlag Berlin 1999) beschäftigte sie sich mit der Frage einer gerechten, an der Schwere der Tat orientierten Strafzumessung. Das durch die DFG geförderte Habilitationsprojekt galt Fragen der Kriminalisierung in Randzonen des Strafrechts, die sich durch ihre Nähe zu Moralnormen und Tabus auszeichnen (erschieden unter dem Titel: *Grob anstößiges Verhalten. Strafrechtlicher Schutz von Moral, Gefühlen und Tabus* im Vittorio Klostermann Verlag Frankfurt/M., 2005). Von 2003 bis 2009 war Tatjana Hörnle Professorin für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie an der Ruhr-Universität Bochum. Seit Juli 2009 hat sie die Professur für Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtsphilosophie und Rechtsvergleichung an der Humboldt-Universität zu Berlin inne. Ihre Forschungsinteressen sind vorwiegend in den Überlappungsbereichen von Strafrecht, Rechtsphilosophie, Verfassungsrecht und empirischen Wissenschaften angesiedelt. Es fallen darunter neben Straftheorie, Strafzumessung und Kriminalisierungsfragen zum Beispiel die verfassungsrechtlichen Bezüge des materiellen Strafrechts, insbesondere die Bedeutung von Menschenwürde, Notstandsregelungen, Religionsdelikte, der Umgang mit rechtsextremistischen Straftaten, das Sexualstrafrecht und die strafrechtliche Regulierung von Pornographie.



Foto: Axel Trebus

### Prof. Dr. Rahel Jaeggi

Professur für Praktische Philosophie, Rechts- und Sozialphilosophie

Seit April 2009 ist Rahel Jaeggi Professorin für Praktische Philosophie mit Schwerpunkt Sozial- und Rechtsphilosophie an der Humboldt-

Universität zu Berlin. Rahel Jaeggi hat an der Freien Universität Berlin Philosophie, Geschichte und Religionswissenschaft studiert und 1996 ihre Magisterarbeit über die politische Philosophie Hannah Arendts geschrieben. In den darauf folgenden Jahren war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin und Hochschulassistentin für Sozialphilosophie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Dort schloss sie 2001 ihre Promotion über den Begriff der Entfremdung ab.

Zwischendurch war sie unter anderem als Visiting Scholar an der New School for Social Research in New York tätig, außerdem als Visiting Assistant Professor an der Yale University, New Haven. Direkt nach Abschluss ihrer Habilitation wurde Rahel Jaeggi im Frühjahr 2009 an die Humboldt-Universität berufen. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen vor allem im Bereich der Sozialphilosophie, der politischen Philosophie und philosophischen Anthropologie.

Zur Zeit arbeitet Rahel Jaeggi an der Veröffentlichung ihrer Habilitationsschrift »Zur Kritik von Lebensformen«. Weitere Projekte von Rahel Jaeggi

#### Kontakt

Humboldt-Universität zu Berlin • Institut für Philosophie

Unter den Linden 6 • D-10099 Berlin

Tel.: +49 30 2093-2145 • Fax: +49 30 2093-2819

E-Mail: rahel.jaeggi@staff.hu-berlin.de

www.philosophie.hu-berlin.de/institut/lehrstuehle/politik/mitarbeiter/jaeggi\_rahel/

sind unter anderem eine sozialphilosophische Kapitalismuskritik sowie eine kritische Theorie kollektiven Handelns.



**Prof. Dr. Regina Römhild**

Professur für Europäische Ethnologie  
Seit November 2009 ist Regina Römhild Professorin am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie studierte Kulturanthropologie

und Europäische Ethnologie sowie Kunstgeschichte und Pädagogik in Frankfurt am Main. In der Forschung bewegte sie sich von Fragestellungen des Kulturkontakts zwischen Stadt und Land (»Histourismus«, Magisterarbeit, 1990) über das Spannungsfeld von Ethnizität und Ethnisierung am Beispiel russlanddeutscher Spätaussiedler (»Die Macht des Ethnischen«, Dissertation, 1998) zu den Projekten einer Mediterranisierung europäischer Einwanderungsgesellschaften (»Reflexive Mediterranisierung«, Habilitationsschrift, 2008). Ihre regional breit gefächerten Forschungsschwerpunkte im Mittelmeerraum, an den süd- und osteuropäischen Grenzen wie in nordeuropäischen Metropolen verbindet das Interesse an den dazwischen vermittelnden transnationalen Mobilitäten und an der Alltagspraxis der Akteure. Urbane Räume stehen dabei als produktive Orte neuer populkultureller Entwicklungen besonders im Mittelpunkt.

**Kontakt**

Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für Europäische Ethnologie  
Mohrenstraße 41 • D-10117 Berlin  
Tel.: +49 30 2093-3722 • Fax: +49 30 2093-3726  
E-Mail: regina.roemhild@hu-berlin.de  
www.euroethno.hu-berlin.de

Nach der ersten beruflichen Station als Forschungsassistentin am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt am Main, arbeitete Regina Römhild nach der Promotion (1997) von 2000 bis 2006 als Hochschulassistentin am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Frankfurter Goethe-Universität. In dieser Zeit entwickelte sie ihr Interesse an der gesellschaftsgestaltenden Bedeutung von Migration, an damit verbundenen Prozessen einer Transnationalisierung »von unten«, insbesondere in urbanen Räumen. In einem Studienprojekt machte sie dies zum Thema einer ethnographischen Teamforschung zum transnationalen Alltag in Frankfurt (»global heimat«, 2003). Von 2003 bis 2006 war sie Leiterin eines interdisziplinären, von der Kulturstiftung des Bundes finanzierten Projekts »Transit Migration«, das die laufenden Auseinandersetzungen globaler Migrationsbewegungen mit den Grenzen des neuen Europas thematisierte (»Turbulente Ränder«, 2007). Zugleich war sie Ko-Kuratorin der mit weiteren Partnern (Dokumentationszentrum und Museum über die Geschichte der Migration in Deutschland, Köln; Kölnischer Kunstverein, Institut für Theorie und Gestaltung der Kunst, Zürich) in Köln realisierten Gemeinschaftsausstellung »Projekt Migration« (2005/2006). Zuletzt, vor ihrer Habilitation (2008) und dem Ruf an die Humboldt-Universität, lehrte und forschte sie zwei Jahre am Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität, München. Dort arbeitete sie gemeinsam mit Ulrich Beck und den Kolleg/innen am Institut an Fragen der »inneren Globalisierung« und der »Kosmopolitisierung« europäischer Einwanderungsgesellschaften.

Zu ihren derzeitigen Schwerpunkten in Lehre und Forschung gehören globale Moderne(n), urbane Kulturen, Mobilität und Grenze, Transnationalisierung und Europäisierung. Dabei gilt der Ethnogra-

phie gesellschaftlicher Wirklichkeit und den experimentellen Formaten einer interdisziplinären Zusammenarbeit an den Schnittstellen von Wissenschaft und Kunst besondere Aufmerksamkeit.



**Prof. Dr. Luka Szucsich**

Professur für Ostslawische Sprachen

Am 1.4.2009 wurde Luka Szucsich zum Professor für Ostslawische Sprachen am Institut für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin ernannt. Er studierte

*Russisch* und *Germanistik* sowie *Serbokroatisch* und *Tschechisch* in Wien und Moskau. 1997–2000 absolvierte er ein Promotionsstudium im Rahmen des Graduiertenkollegs »Universalität und Diversität« in Leipzig. Die Promotion wurde 2001 mit der syntaxtheoretischen Arbeit *Nominale Adverbiale im Russischen. Syntax, Semantik und Informationsstruktur* abgeschlossen.

Nach der Promotion hatte Luka Szucsich mehrere Positionen als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Leipzig, Berlin und München inne. Auslandsforschungsaufenthalte führten ihn nach Poznań, Nova Gorica und Belgrad. Anfang 2009 habilitierte er sich an der Universität Leipzig mit der Habilitationsschrift *Kasus, Kasuslizenzierung und Argumentstruktur in slawischen Sprachen*.

**Kontakt**

Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für Slawistik  
Dorotheenstraße 65 • D–10117 Berlin  
Tel.: +49 30 2093–5198 • Fax: +49 30 2093–5171  
E-Mail: luka.szucsich@rz.hu-berlin.de  
<http://amor.rz.hu-berlin.de/~szucsic>

Der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeiten bewegt sich in der generativen Syntaxtheorie und angrenzender Gebiete (Morphologie und formale Semantik). Thematisch bilden Arbeiten u.a. zu unterschiedlichen Kasusphänomenen in slawischen Sprachen, zu konjunktivischen Nebensätzen, zu Aspekt und Aktionsart in slawischen und nicht-slawischen Sprachen, besonders dem Russischen, und zur Informationsstruktur des Russischen den Kern der Forschungstätigkeit.



**Prof. Dr. Markus Witte**

Professur für Exegese und Literaturgeschichte des Alten Testaments

Seit 1.10.2009 ist Markus Witte (Jg. 1964) Professor für Exegese und Literaturgeschichte des Alten Testaments an der Theologischen Fakultät

der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach dem Studium der Evangelischen Theologie, Judaistik und Altorientalistik an den Universitäten Frankfurt/M., Erlangen und Marburg wurde er 1993 mit einer Studie zum Buch Hiob in Marburg zum Dr. theol. promoviert. 1997 erfolgte ebenda die Habilitation mit einer literatur- und theologiegeschichtlichen Untersuchung der biblischen Urgeschichte (1. Mose 1–11). Es folgte ein Vikariat in der Evangelischen Kirche in Hessen Nassau und die Tätigkeit als Privatdozent an der Universität Marburg. Von 1998 bis 2009 war Markus Witte an der Johann Wolfgang

**Kontakt**

Humboldt-Universität zu Berlin • Theologische Fakultät, Seminar für Altes Testament • Burgstraße 26 • D–10178 Berlin  
Tel.: +49 30 2093–5936 • Fax: +49 30 2093–5937  
E-Mail: markus.witte@theologie.hu-berlin.de  
<http://zope.theologie.hu-berlin.de/at>  
<http://www.ikj-berlin.de/home.htm>

Goethe Universität Frankfurt/M. tätig, zunächst als Vertretungsprofessor, dann als Inhaber der Professur für Altes Testament. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf den jüdischen Schriften aus der hellenistischen Zeit – in diesem Zusammenhang schreibt Witte an Kommentaren zu den Büchern Hiob und Jesus Sirach –, auf Fragen der Theologie und Anthropologie des Alten Testaments, auf der Hebraistik und auf der Septuaginta, der antiken griechischen Übersetzung der heiligen Schriften des Judentums. In Verbindung mit dem Antritt der Berliner Professur hat Markus Witte auch die Leitung des Instituts Kirche und Judentum an der Humboldt-Universität übernommen, das sich in besonderer Weise der Erforschung der Beziehungen zwischen Christentum und Judentum von der Spätantike bis zur Gegenwart widmet.

Wettbewerbsrechts an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität angetreten. Sie studierte Rechtswissenschaften in Graz und Mailand. Nach Abschluss des Diplomstudiums wechselte sie an die Universität Wien, wo sie promovierte (»Gewährleistung und Werbung. Das neue Gewährleistungsrecht für Werbeaussagen«) und bis 2009 als Universitätsassistentin am Institut für Unternehmens- und Wirtschaftsrecht tätig war. Der Promotion folgte ein LL.M. Studium an der Yale Law School (als Fulbright-Stipendiatin) sowie an der Freien Universität Berlin (im Rahmen des Yale Fox Fellowships) sowie zahlreiche weitere Forschungsaufenthalte, u.a. am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht (als Alexander-von-Humboldt-Stipendiatin), an der London School of Economics and Political Science (Erwin-Schrödinger-Stipendiatin) sowie am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz (Jean-Monnet-Fellowship).

## JUNIORPROFESSUREN



**Prof. Dr.  
Susanne Augenhofer, LL.M.  
(Yale), LL.M. (FU Berlin)**

Juniorprofessur für Bürgerliches Recht und Europäisches Privatrecht, unter besonderer Berücksichtigung des Verbraucher- und Wettbewerbsrechts

Am 1.10.2009 hat Susanne Augenhofer die Juniorprofessur für Bürgerliches Recht und Europäisches Privatrecht, unter besonderer Berücksichtigung des Verbraucher- und

Die Forschungsschwerpunkte von Susanne Augenhofer liegen in der rechtsvergleichenden Beschäftigung mit dem (Europäischen) Privatrecht, insbesondere dem Vertragsrecht, sowie dem Verbraucherrecht und dem Wettbewerbsrecht (Lauterkeits- und Kartellrecht). Ihr aktuelles Forschungsvorhaben beschäftigt sich vor allem mit den Schnittstellen zwischen den genannten Gebieten. Ein weiterer Schwerpunkt sind Probleme des *enforcements*, d.h. die Auseinandersetzung mit der Frage, wie eine effektive Rechtsdurchsetzung – insbesondere bei sogenannten Bagatell- oder Streuschäden – gewährleistet werden kann.

### Kontakt

Humboldt-Universität zu Berlin  
Juristische Fakultät  
Unter den Linden 6 • D-10099 Berlin  
Tel.: +49 30 2093-3510 • Fax: +49 30 2093-3307  
E-Mail: [susanne.augenhofer@rewi.hu-berlin.de](mailto:susanne.augenhofer@rewi.hu-berlin.de)  
<http://augenhofer.rewi.hu-berlin.de/>



**Prof. Dr. Remke****Nanne Kloosterman**Juniorprofessur für Algebra  
und ZahlentheorieSeit Oktober 2009 ist  
Remke Nanne Kloosterman  
Juniorprofessor  
für Algebra und Zah-  
lentheorie am Institut  
für Mathematik der

Humboldt-Universität zu Berlin. Von 1996 bis 2001 studierte er Mathematik an der Rijksuniversiteit Groningen (Niederlande) und der Università di Padova (Italien). Während seiner Zeit als Promotionsstudent an der Rijksuniversiteit Groningen besuchte er zweimal ein Semester die Università di Pavia. 2005 wurde er an der Rijksuniversiteit Groningen promoviert. Von 2005 bis 2009 war Remke Nanne Kloosterman Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Leibniz Universität Hannover, zu Beginn auf einer Stelle im Rahmen des DFG-Schwerpunktprojekts »Globale Methoden in der komplexen Geometrie« und ab Dezember 2005 als Mitarbeiter von Prof. Dr. K. Hulek im Institut für Algebraische Geometrie.

Schwerpunkt seiner Forschung ist die arithmetische algebraische Geometrie. Derzeit arbeitet er an Familien elliptischer Kurven und an expliziten Methoden in  $p$ -adischer Kohomologie. Seine Ergebnisse im letzten Bereich sind rezent in Arbeiten sowohl der theoretischen Informatik (Komplexitätstheorie) als auch der theoretischen Physik (Spiegelsymmetrie) angewendet worden.

**Kontakt**

Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für Mathematik  
Rudower Chaussee 25 • D-12789 Berlin  
Tel.: +49 30 2093-1808 • Fax: +49 30 2093-5853  
E-Mail: klooster@math.hu-berlin.de  
[www.mathematik.hu-berlin.de/~klooster/](http://www.mathematik.hu-berlin.de/~klooster/)

**Prof. Dr.****Nadja-Christina Schneider**Juniorprofessur für Media-  
lität und Intermedialität in  
den Gesellschaften Asiens  
und AfrikasSeit 1.10.2009 ist Nadja-  
Christina Schneider  
Juniorprofessorin für  
Medialität und Interme-  
dia-

lität am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften der Philosophischen Fakultät III der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie studierte Geschichte und Gesellschaft Südasiens, Islamwissenschaft und Neuere und Neueste Geschichte in Freiburg und Berlin. Von 2002 bis 2005 war sie Stipendiatin im Programm zur Nachwuchsförderung des Landes Berlin und des DAAD. 2005 wurde sie an der Humboldt-Universität im Fach Geschichte und Gesellschaft Südasiens promoviert. In ihrer Dissertation untersucht sie am Beispiel der Zivilrechtsdebatte, eine der Kernkontroversen im nachkolonialen Indien, die Frage, inwieweit die Darstellung von »kultureller Zugehörigkeit« und »kultureller Differenz« aus der Transformation des indischen Mediensystems bzw. der zunehmenden Medialisierung der indischen Gesellschaft in den vergangenen drei Jahrzehnten zu erklären ist.

Zwischen 2005 und 2009 war sie als Wissenschaftslektorin, als Direktionsassistentin am Zentrum Moderner Orient Berlin und als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Islamwissenschaft der Freien Universität Berlin tätig.

**Kontakt**

Humboldt-Universität zu Berlin • Institut für Asien- und Afrikawissenschaften • Seminar für Geschichte Südasiens  
Invalidenstraße 118 • D-10115 Berlin  
Tel.: +49 30 2093-6643 • Fax: +49 30 2093-6666  
E-Mail: [nadja-christina.schneider@asa.hu-berlin.de](mailto:nadja-christina.schneider@asa.hu-berlin.de)  
<http://iaaw.hu-berlin.de/medialitaet>

Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre liegen in den Bereichen der Medialisierungsforschung (mit Schwerpunkt Südasien, insbesondere Indien) und der Debatten über »Medien, Islam und Gender«. In ihrem aktuellen Forschungsprojekt untersucht sie die (trans-)lokalen Dynamiken des »islamischen Feminismus« in Indien. Die neuartigen kommunikativen Verdichtungen zwischen globalen zivilgesellschaftlichen islamischen Bewegungen und muslimischen Akteur\_innen in Indien werden darin als ein Teilprozess in der transkulturellen Kommunikation betrachtet, die wiederum den Bedingungen der fortschreitenden Medienglobalisierung unterliegt.



**Prof. Dr. Robin Schuldenfrei**

Juniorprofessur für Kunstgewerbe und Design  
Im September 2009 hat Robin Schuldenfrei die Juniorprofessur für Kunstgewerbe und Design am Institut für Kunst- und Bildgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin angetreten. Sie promovierte 2008 an der Harvard University's Graduate School of Design mit dem Thema »Luxury and Modern Architecture in Germany, 1900–1933«. Die Arbeit setzt sich mit moderner Architektur und Design in Deutschland auseinander, die tief in die Kultur und das intellektuelle wie auch theoretische Umfeld der Zeit eingebettet waren. Nach dem Stu-

dium der Kunst- und Architekturgeschichte an der Brown-University (BA) und am Williams College (MA) erlangte sie ihren Master in Geschichte und Theorie der Architektur an der Harvard University. 2004 war sie Mellon-Stipendiatin, während dessen sie die Ausstellung »Design~Recline: Modern Architecture and the Mid-Century Chaise Longue« am Busch-Reisinger Museum in Harvard kuratierte. Von 2007–2009 war sie am Kunstgeschichtlichen Institut der Universität von Illinois in Chicago Assistant Professor. Zudem zeichnete sie sich als Mitverantwortliche der 2008 am Harvard University Art Museum veranstalteten Tagung »Bauhaus Palimpsest: The Object of Discourse« aus. Zu ihren jüngsten Veröffentlichungen zählen der Band *Bauhaus Construct: Fashioning Identity, Discourse, and Modern*. hrsg. v. Robin Schuldenfrei und Jeffrey Saletnik (London: Routledge / Taylor & Francis, 2009) sowie »Luxus, Produktion, Reproduktion«, in: *Die Bauhaus-Moderne und ihre Mythen*. hrsg. v. Anja Baumhoff und Magdalena Droste (Berlin: Reimer Verlag, 2009). Ihre Arbeit fokussiert die Architektur und Innenausstattung sowie das Design des 19. und 20. Jahrhunderts, wie auch die Geschichte und Theorie von Gegenständen. Schwerpunkt ihrer Forschung sind der umstrittene Status von Gegenständen in der Gesellschaft als eine wesentliche Komponente im kulturellen, architektonischen und kunsthistorischen Diskurs. Das schließt den Gebrauch von Gegenständen als gesellschaftlichen Index ein, der die bewussten und unbewussten Perspektiven und Werte der Gesellschaft, die sie erzeugt hat, illustriert.

**Kontakt**

Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für Kunst- und Bildgeschichte  
Dorotheenstraße 28 • D-10099 Berlin  
Tel.: +49 30 2093-4317 • Fax: +49 30 2093-4209  
E-Mail: robin.schuldenfrei@culture.hu-berlin.de  
www.kunstgeschichte.hu-berlin.de

## AUSSTELLUNG / NEUERSCHEINUNGEN

### El ascenso al Chimborazo

Aproximación a Alexander von Humboldt

Kunstabuch zur Ausstellung

Die Ausstellung »Die Besteigung des Chimborazo. Annäherung an Alexander von Humboldt« ist diesem großen Forscher gewidmet. Sie steht zudem im Zusammenhang mit dem 200-jährigen Jubiläum der Humboldt-Universität zu Berlin. Angeregt wurde die Ausstellung von Herrn Dr. Spitta vom DAAD, der sich dankenswerterweise und mit großem Engagement dafür einsetzt, dass die 25 Bilder von der Künstlerin Ruth Tesmar in Orten zu sehen sein werden, in denen Alexander von Humboldt wirkte.

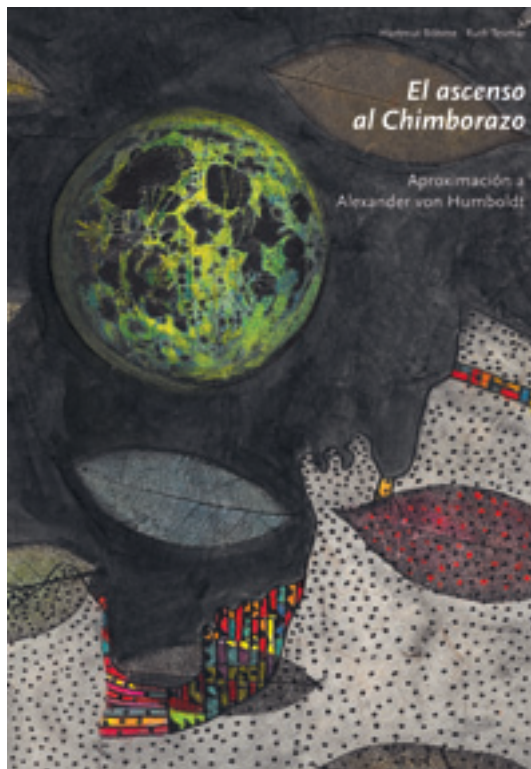
Frau Dr. Tesmar ist an der Humboldt-Universität zu Berlin Professorin für künstlerisch-ästhetische

*»Um die Natur in ihrer ganzen erhabenen Größe zu schildern, darf man nicht bei den äußeren Erscheinungen allein verweilen; die Natur muss auch dargestellt werden, wie sie sich im Innern des Menschen abspiegelt, wie sie durch diesen Reflex bald das Nebelland physischer Mythen mit anmutigen Gestalten füllt, bald den edlen Keim darstellender Kunsttätigkeit entfaltet.« Alexander von Humboldt, »Kosmos – Entwurf einer physischen Weltbeschreibung«, Zweiter Band, Anregungsmittel zum Naturstudium*

Praxis. Keinem Jubiläum verpflichtet begann die Künstlerin Ruth Tesmar 1994 aus eigenem Antrieb immer wieder zu Alexander von Humboldt zu arbeiten. Der historische Ort Humboldt-Universität stimulierte die Annäherung an seine Persönlichkeit. Die berühmten Kosmos-Vorlesungen, die Alexander von Humboldt im Wintersemester 1827/1828 erstmalig in Berlin der Öffentlichkeit darbrachte, beeindruckten die Künstlerin bis heute durch ihre lebendige sprachliche Anschaulichkeit. Die Bilder wurden in Berlin, Bonn und Brüssel gezeigt. In der Zeit vom 28.02. bis 04.03.2000 war die Ausstellung erstmalig in Kuba/Havanna in der Casa Alejandro de Humboldt zu sehen. Das Lebenswerk von Alexander von Humboldt faszinierte Ruth Tesmar bei wiederholter Lektüre, sodass zu dem Forscher in den letzten 15 Jahren mehrere Bildfolgen entstanden. Die Verbindung von Intuition und Imagination, die die Bildwelt von Alexander von Humboldt prägten, prägen auch die künstlerischen Blätter von Ruth Tesmar. Dem gemäß wagen der Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Hartmut Böhme und die Künstlerin Ruth Tesmar eine kunst- und kulturwissenschaftliche Lesart mit künstlerischer Vorstellung dialogisch darzustellen und dabei die Besteigung des Chimborazo sinnbildhaft zu deuten. In der aktuellen 25-teiligen Bildfolge, die im Jubiläumsjahr der Humboldt-Universität auf Reisen

Hartmut Böhme / Ruth Tesmar  
**El ascenso al Chimborazo**  
 Aproximación a Alexander von Humboldt  
 Berlin 2009

Das Kunstbuch wurde mit freundlicher Unterstützung des DAAD ermöglicht.





Fragment XXII  
Für Alexander von Humboldt  
Ruth Tesmar,  
Mischtechnik, Collage, 57 x 39 cm

geht, sind auch neue, bisher noch nicht ausgestellte künstlerische Varianten zu sehen. Diese Bildfolge wurde mit den Texten von Hartmut Böhme in einem neuen, eigens zu diesem Anlass ins Spanische übersetzten Kunstbuch herausgegeben. – Die Bilder sind alle Unikate in Mischtechnik, Collage, handgeschriebene Texte in chinesischer Tusche.

#### **Zeitplan der Ausstellung:** **Mexiko, März 2010**

Ausstellung in einem Kulturzentrum der Stadt *Toluca*, 70 km von Mexiko-Stadt entfernt. Es gibt zwei deutsche Honorarkonsulate (Guanajuato und Vera-

cruz), die möglicherweise die Ausstellung in León und in der Stadt Veracruz ausstellen möchten.

#### **Ecuador, Ende April – Juli 2010**

Die Ausstellung geht nach *Quito* in der Obhut der deutschen Botschaft, möglicherweise noch in eine andere Stadt.

#### **Kolumbien, ab September 2010**

*Bogotá* im Rahmen eines »deutschen Semesters« an der renommierten *Universida Javeriana* (einer von Jesuiten geführten privaten Universität).

## NEUERSCHEINUNGEN

Rüdiger vom Bruch,  
Heinz-Elmar Tenorth (Hg.)  
**Geschichte der Universität  
Unter den Linden, 1810–2010**  
Praxis ihrer Disziplinen.  
Band 4: Genese der Disziplinen – die Konstitution der Universität.  
Hrsg. von Heinz-Elmar Tenorth  
in Zusammenarbeit mit Volker  
Hess und Dieter Hoffmann.  
Berlin: Akademie Verlag 2010  
ca. 580 S., 25 schwarz-weiße  
Abbildungen  
ISBN 978-3-05-004669-3  
Gebunden, 69,80 EUR

**Geschichte der Universität Unter den Linden, 1810–2010**

Biographie einer Institution, Praxis ihrer Disziplinen

Hrsg. von Rüdiger vom Bruch und Heinz-Elmar Tenorth

6 Bände, Berlin: Akademie-Verlag, 2010

Die »Geschichte der Universität Unter den Linden« analysiert in den Bänden eins bis drei zunächst die Biographie der Institution von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Dabei werden einerseits die wechselnden Gestalten der Universität in ihren Fakultäten und Instituten, Corpus und Status der Lehrenden in ihrer universitären Praxis und in den ihnen eigenen Lebensformen sowie die Situation der Studierenden dargestellt, andererseits wird die Institution mit ihren Mitgliedern zugleich in den politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten verortet.

In den Bänden 4 bis 6 wird die Praxis einer modernen Forschungsuniversität beschrieben, und zwar

als Praxis der universitär etablierten Disziplinen im Kontext des universitären Fächergefüges, innerhalb der Wissenschaftslandschaft in Berlin und im nationalen wie internationalen Forschungs- und Reflexionszusammenhang. In Band 4 wird zunächst die frühe Phase der Disziplingeschichte analysiert, wie sie mit der Gründung der Universität 1810 einsetzt und in der Konstitution forschender Disziplinen nach der Mitte des Jahrhunderts einen ersten Abschluss findet; in Band 5 steht der Wandel der Wissensordnung im Zentrum, wie er sich mit der Entstehung von Großforschung, der Vergesellschaftung der Wissenschaft und der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft um und seit 1900 durchsetzt. Bd. 6 beschreibt die wechselvolle Geschichte der Universität seit 1945 und die Anstrengung, sich vor der Vision ihrer Gründung als Universität zu behaupten.

**Jetzt erschienen: Band 4****Genese der Disziplinen – die Konstitution der Universität**

Band 4 gilt der ersten Phase der Geschichte der Universität, disziplingeschichtlich dem Zeitraum, in dem sich die einzelnen Disziplinen in der Durchsetzung des Forschungsimperativs selbst entwerfen und damit die Universität als Ort von Forschung und Lehre begründen.

Die übergreifende These des Bandes und der Ertrag der disziplinspezifischen Darstellungen lautet: Bestimmend für diesen konkreten Prozess der Konstitution der Universität sind weniger die Philosophie oder die Gründungsrhetorik, sondern spezifische lokale, institutionelle und kommunikative Bedingungen der wissenschaftlichen Praxis selbst. Dazu zählt die enge Vernetzung der Universität mit den zahlreichen naturwissenschaftlichen und künstlerischen Sammlungen der Stadt; diese förderlichen institutionellen Voraussetzungen werden durch eine Berufungspolitik bestärkt, die Forschungsfähigkeit zum Kriterium macht; in der Praxis der Einzeldiszi-

plinen zählen, ferner, nicht allgemeine Vorgaben, etwa über Philosophie und Wissenschaft, sondern primär der – nicht selten erst in Kontroversen durchgesetzte – Primat der je disziplinären Theorie und Methode, sichtbar u.a. in der Stärkung von Medizin und Naturwissenschaften durch laborbasierte Arbeit, in der Einrichtung von Seminaren und in der Durchsetzung der textkritischen Methode; die administrative Vorgabe schließlich, dass »Enzyklopädie und Methodologie« in der Lehre verbindlich sind, und der Konsens, dass Bildung durch Teilhabe an einzelwissenschaftlicher Forschung geschieht, bindet die Forschungsuniversität an die Ausbildung der Studierenden, auch hier: fachspezifisch und auf die öffentliche Rolle der akademischen Berufe bezogen.

In den großen Entwürfen bei Schleiermacher und Savigny, Böckh und Niebuhr, Ranke und Droysen, Hirt und Curtius, Hoffmann und Magnus, Virchow und Helmholtz werden in dieser Phase in Berlin in seltener zeitlicher und sozialer Dichte die Grundlagen von Theologie und Jurisprudenz, Philologie und Historiographie, Medizin und Naturwissenschaften neu gelegt, die Philosophie verändert sich von der System- zur Forschungsreflexion – die Universität findet ihre moderne Gestalt.

Über die Herausgeber des Gesamtwerks: Prof. Dr. *Rüdiger vom Bruch* lehrt Wissenschaftsgeschichte am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität. Dr. *Heinz-Elmar Tenorth* ist Professor für Historische Erziehungswissenschaft am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität. In Band 4 haben mit dem Herausgeber zusammengearbeitet: Dr. *Volker Hess*, Professor für Geschichte der Medizin an der Charité – Universitätsmedizin Berlin; Dr. *Dieter Hoffmann*, Professor im Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität und senior researcher im MPI für Wissenschaftsgeschichte, Berlin.

### Finanzkrise und Wirtschaftsordnung

Die Finanzkrise begründete kurzfristigen Handlungsbedarf, mit ihr stellte sich zugleich die langfristige Frage nach einer Neujustierung der Wirtschaftsordnung, primär der Finanzwirtschaftsordnung. Diese kurzfristige und diese langfristige Perspektive sowie – vorab – eine Analyse der Krisenursachen bilden den Gegenstand des Bandes. Analysiert werden alle drei Fragenkomplexe jeweils von einem Wirtschafts- und einem Rechtswissenschaftler und zwar für die drei zentralen Akteure: das Management und die hier bestehenden (rechtlichen) Anreizmechanismen; die (Finanz-)Unternehmen und der Ordnungsrahmen für ihre Risikoabsicherung; sowie die Politikverantwortung (Rechts- und Rahmensetzung, Überwachung und Geldmengenpolitik). Dabei stehen die Grundsatzfragen im Vordergrund, es werden jedoch zu den zentralen Fragen auch konkrete Antworten und Vorschläge unterbreitet. Das Buch entstand, als die wichtigsten kurzfristigen Maßnahmen bereits getroffen waren, insbesondere mit dem Finanzmarktstabilisierungsgesetz, als jedoch erst erste Konturen einer Neujustierung der langfristigen Ordnung erkennbar waren. Manche diesbezügliche Forderung in dem Buch ist heute bereits umgesetzt, zentrale Forderungen stehen jedoch noch aus, insbes. hinsichtlich der Risikoordnung für die (Finanz-)Unternehmen. So gibt der Band die Grundlagen, eine Ursachenanalyse, eine Interpretation der kurzfristigen Maßnahmen und noch manche Leitschnur für weiteres langfristiges Handeln.

Über die Herausgeber: Dr. Dr. *Stefan Grundmann* ist Prof. für Bürgerliches Recht, Deutsches, Europäisches und Internationales Privat- und Wirtschaftsrecht an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität. Dr. *Christian Hofmann* ist PD an der Goethe-Universität Frankfurt a.M.. Dr. *Florian Möslein* ist DFG-Stipendiat und wiss. Mitarbeiter an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität.



Stefan Grundmann / Christian Hofmann / Florian Möslein (Hg.)

**Finanzkrise und Wirtschaftsordnung**  
Berlin: de Gruyter 2009  
(Schriften zum europäischen und internationalen Privat-, Bank- und Wirtschaftsrecht Bd. 32)  
ISBN 978-3-89949-651-2  
Gebunden, 69,95 EUR



Paul U. Unschuld (Hg.)  
**Bioethik**  
 Chinesische Texte zu Stammzellenforschung, Sterbehilfe und AIDS  
 Münster: LIT Verlag 2009  
 (Berliner China-Hefte Bd. 36)  
 ISBN 978-3-643-99939-9  
 Kartiert, 19,90 EUR



Paul U. Unschuld  
**Ware Gesundheit**  
 Das Ende der klassischen Medizin  
 München: Verlag C. H. Beck 2009  
 (Beck'sche Reihe Bd. 1943)  
 ISBN 978-3-406-59284-3  
 Kartiert, 9,95 EUR

### Bioethik

Chinesische Texte zu Stammzellenforschung, Sterbehilfe und AIDS

Chinesische Mediziner und Lebenswissenschaftler sehen sich heutzutage mit ähnlichen ethischen Konfliktsituationen konfrontiert wie ihre Kollegen in westlichen Ländern. Machbarkeit, Wünschbarkeit und traditionelle Bewertung von Eingriffen und Verfahrensweisen der modernen Heilkunde stimmen nicht immer überein. Die Breite und die Ernsthaftigkeit der in chinesischen Medien publizierten Erörterungen sind allerdings außerhalb Chinas auf Grund der sprachlichen Barriere nahezu völlig unbekannt. Der vorliegende Band stellt die Publikationen von rund 20 Autoren zu global relevanten bioethischen Fragestellungen in deutscher Übersetzung vor und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu einer besseren Kommunikation über die politischen und kulturellen Grenzen hinweg. Der Band wird eingeleitet durch einen Essay des Herausgebers »Bioethik in China und Europa: Kein Kampf der Kulturen«, in dem die Hintergründe der bemerkenswerten Bemühungen Chinas von Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart beleuchtet werden, in Naturwissenschaft und Technologie Anschluss an die westlichen Nationen zu finden, deren Übermacht im 19. und frühen 20. Jahrhundert das Ende der politischen Strukturen und der Kultur der zweitausendjährigen Kaiserzeit erzwang.

Über den Herausgeber: Prof. Dr. *Paul U. Unschuld* ist Direktor des Horst-Görtz-Instituts für Theorie, Geschichte und Ethik Chinesischer Lebenswissenschaften an der Charité-Universitätsmedizin Berlin.

### Ware Gesundheit

Das Ende der klassischen Medizin

Bei dem Stichwort »Medizin« denken die meisten Menschen an die Diagnose, Therapie oder auch nur Linderung von Krankheit. In seinem neuen

Buch zeigt Paul U. Unschuld die tiefere Bedeutung der Medizin als kulturelles Konstrukt auf, das der Menschheit existentielle Selbstbestimmung gewähren soll. Die Entscheidung über Länge und Güte des Lebens, über Leiden oder Leidfreiheit, so das Ziel, wird mit dem Wissen der Medizin Schritt für Schritt in die Entscheidungsgewalt des Menschen übertragen. Der Konflikt zwischen Medizin und Religion ist daher vorgezeichnet und zeigt sich bei jedem Durchbruch zu neuen Möglichkeiten. Das war so in den vergangenen Jahrhunderten, z.B. bei der Einführung der Pockenimpfung und der schmerzfreien Geburt, und wird auch jetzt angesichts der Visionen, die Stammzellforscher und andere hegen, wieder deutlich. Doch die Gegenwart zeigt auch eine Wende, die so nicht zu erwarten war. Die moderne Medizin besitzt mittlerweile ein höchst eindrucksvolles Potential. Gleichzeitig naht das Ende ihrer klassischen Struktur. Technischer Fortschritt, geänderte Formen der Wissensbildung, gesellschaftlicher Wandel und der zunehmende Zwang zur Ökonomisierung aller Lebensbereiche verdrängen die Ärzte als zentrale Entscheidungsträger. Eine ganz neue Form der existentiellen Fremdbestimmung kündigt sich an, deren gesundheitspolitische Entscheidungsträger das Gesundheitswesen als renditeträchtige Gesundheitswirtschaft und erstmals in der Geschichte Krankheit als lukrative Ressource betrachten.

Über den Herausgeber: Prof. Dr. *Paul U. Unschuld* ist Direktor des Horst-Görtz-Instituts für Theorie, Geschichte und Ethik Chinesischer Lebenswissenschaften an der Charité-Universitätsmedizin Berlin.

### Nietzsche im Film – Projektionen und Götzen-Dämmerungen

Nietzsche im Film ist ein Thema, das noch immer unter die Desiderata der Nietzsche-Forschung zu rechnen ist. Zwar haben sich, vorrangig im Kontext

von Kunstausstellungen, in denen der Philosoph zum Darstellungsobjekt gemacht worden ist, auch Stimmen gemeldet, die sich für Nietzsche als Filmfigur interessierten, aber das gesamte Panorama der Filmlandschaften unter der Optik von Person und Werk Nietzsches, seinen Gestaltungsideen und philosophischen Inhalten zu besichtigen, steht noch immer aus. Vorliegender Band kann diese Lücke nicht schließen, will aber mit seinen Beiträgen im Nietzscheschen Sinne »Fingerzeige« geben, die Leerstellen mit Interpretationsangeboten zu besetzen, die jeder weiteren Forschungsarbeit Anregungen geben wollen. Die Beiträge richten daher ihr Augenmerk sowohl auf Spiel- und Dokumentarfilme, in denen der Philosoph in persona zum Thema wird, aber ebenso auf solche Filmarbeiten, in denen seine Welt- und Menschenvorstellungen aufgenommen und verarbeitet werden (vom frühen deutschen Film bis Hollywood, von Filmklassikern bis zu neuen Filmemachern, von Alfred Hitchcocks *Rope* und Fritz Langs *Dr. Mabuse*-Filmen, von Sabine Schirdehahns *Elisabeths Wille* bis zu Lars von Triers *Europa-Trilogie*). Zudem geht es um denkerisch experimentelle Überlegungen, Nietzsches Art des Denkens in die Nähe filmischen Denkens (einem kinematographisch verwandten Denkstil) zu rücken – um in beiden der Projektionsarbeit, der produktiven Verbindung von Fiktion und Realität, Medienabhängigkeit und Bild- resp. Sprachmächtigkeit nachzugehen, bis zur Zertrümmerung von Götzen, die vorher produziert und angebetet worden waren (unter anderem vom Medium Film selbst, von dem sie dann entzaubert werden). Zu den Beiträgen aus der Nietzsche-Werkstatt Schulpforta über Nietzsches *Götzen-Dämmerung* haben sich unerwartete Zusammenhänge ergeben, so über des Philosophen Einlassungen zum Kriegerischen, zum Verbrecherischen und in erster Linie zu den von ihm demonstrierten Götzen-Zertrümmerungen, seinem ambivalenten Philosophieren mit dem Hammer.

Über den Herausgeber/die Herausgeberin: Prof. Dr. *Volker Gerhardt* lehrt Rechts- und Sozialphilosophie am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin. Prof. Dr. *Renate Reschke* lehrte bis 2009 Geschichte des ästhetischen Denkens am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

#### Universität und die Grenzen der Rationalität

Der Band mit dem Themenschwerpunkt »Universität und die Grenzen der Rationalität« enthält folgende Abhandlungen: *Steffen Böhm*, *Philip Jaeger*, *Alexander Krex*, *Christian Sammer*, *Johanna Tietje*, *Aileen Trapp*, *Andrea Vetter*, *Helmut Zander*: Verdrängte Ursprünge. Skizze einer langen Liaison zwischen Hypnose, Okkultismus und Psychoanalyse; *Hans-Christoph Liess*: Nationalökonomische Visionen. Historisch-epistemologische Überlegungen zur aktuellen Schumpeter-Renaissance; *Veronika Lipphardt*: Wenn Forscher Rassen am Geruch erkennen. Intuitive Erkenntniswege der deutschen Rassenbiologie; *Urs Altermatt*: Die Universität Freiburg in der Schweiz: Von der »katholischen Staatsuniversität« zur Universität mit katholischer Tradition; *Thomas Woelki*: Zwei Brüder machen Karriere. Lodovico und Francesco Pontano an den Universitäten Bologna, Florenz und Siena (ca. 1426–36); *Aleksandra Pawliczek*: »Überrepräsentierung« versus »Zurücksetzung«: Juden an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin 1871–1933; *Reinhard Hahn*: »Sein Einflußpotential bestand in seinen Schülern«. Gerhard Scholz und sein Kreis. Zur Schulbildung in der Germanistik der DDR.

Über die Herausgeber/die Herausgeberin: Prof. Dr. *Rüdiger vom Bruch* lehrt Wissenschaftsgeschichte am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Marie-Luise Bott* ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet für Wissenschaftsgeschichte des Instituts für



Volker Gerhardt /  
Renate Reschke (Hg.)  
**Nietzsche im Film – Projektionen und Götzen-Dämmerungen**  
Berlin: Akademie Verlag 2009  
(Nietzscheforschung Bd. 16)  
ISBN 978-3-05-004600-6  
Gebunden, 79,80 EUR



Rüdiger vom Bruch / Marie-Luise Bott / Hans-Christoph Liess / Helmut Zander (Hg.)  
**Universität und die Grenzen der Rationalität**  
Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2009  
(Jahrbuch für Universitäts-geschichte Bd. 12)  
ISSN 1435-1358  
Kartonierte, 56,50 EUR



Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Gastherausgeber Dr. *Hans-Christoph Liess* ist wissenschaftlicher Assistent, Dr. *Helmut Zander* ist Privatdozent am Fachgebiet für Wissenschaftsgeschichte des Instituts für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

»*risus sacer – sacrum risibile*«

Interaktionsfelder von Sakralität und Gelächter im kulturellen und historischen Wandel

Heiligkeit und Heiterkeit sind, so scheint es, strikt voneinander getrennt: Gehört das Heilige ganz dem Bereich des Statisch-Ernsthaften und Bedeutungsvollen an, so erscheint das Lachen als Ausdruck lauter Spontaneität und lustbetonter Subversion. Während die theoretischen Disziplinen – sowohl die Religionswissenschaft als auch die Lachtheorien – von der Möglichkeit des Zusammentreffens des Lachens mit dem religiösen Bewusstsein und kultischen Handlungen weitgehend absehen, liefern demgegenüber kulturelle Praktiken unzählige Beispiele ihrer Verzahnung. Die Beiträge dieses Bandes untersuchen im kulturhistorischen Vergleich die vielfältigen Funktionsweisen des Lachens im Rahmen der performativen Prozesse, die das Heilige hervorbringen, erneuern und verändern. Die Einzelanalysen aus den Bereichen der Soziologie und Ethnologie, Religionswissenschaft und Philosophie, Geschichte-, Kunst- und Literaturwissenschaft, der Kunstgeschichte und Philosophie betrachten die Zusammenhänge zwischen Kult- und Lachpraktiken in einer großen Bandbreite von religiösen und »religioiden« Phänomenen unterschiedlicher kultureller und historischer Provenienz. Sie machen deutlich, dass das Lachen in unterschiedlichen religiösen Kontexten – Mythen, Ritualen und mystischen Übungen – nicht als Eindringen des Profanen in den sakralen Rahmen, sondern als integraler Bestandteil sakraler Prozesse und kultureller Handlungen begriffen werden kann.

Über die Herausgeberin/den Herausgeber: Dr. *Katja Gvozdeva* ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin im SFB 447: Kulturen des Performativen. Dr. *Werner Röcke* ist Professor für Ältere deutsche Literatur/Literatur des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin. Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift für Germanistik.

**Streitfall Stadtmitte**

Der Berliner Schlossplatz

Seit 1990 gilt Berlin als »Stadt in unaufhörlichem Wandel«. Aufbruch, Umbruch, Neuerfindung – diese Vergleiche signalisieren den großen Wurf. In der Praxis aber bleibt das »Zukunftsprojekt« Berlin gefangen in tradierten, historisch gesättigten Diskursen: nirgends deutlicher und kontroverser als in der Debatte um den Schlossplatz in Berlin-Mitte. Für die einen »Herz der Nation« und »Zentrum des historischen Berlins«, für andere der Ort, der den metropolitanen, weltoffenen Charakter der neuen, alten Hauptstadt erlebbar machen soll. Die Stadtmitte wird Schauplatz eines »sozialen Dramas«, konkurrierend werden historische Erzählungen aktiviert, Planungsziele legitimiert, Vorstellungen von Stadt und Urbanität verhandelt, wobei weniger um die Gestaltung als vielmehr um die Deutung und Bedeutung des Platzes gestritten wird. In ihrer ethnographischen Studie rekonstruiert Beate Binder den Schlossplatzkonflikt als stadtpolitischen Prozess. Sie hat Aktivistinnen und Planerinnen zugehört, war an Aktionen und Veranstaltungen beteiligt, folgt den zentralen Argumentationsfiguren und zeigt, wie durch solche Konflikte die »Hauptstadt Berlin« hervorgebracht wird.

Über die Autorin: Dr. *Beate Binder* ist Professorin für Geschlechterstudien und Europäische Ethnologie am Institut für Europäische Ethnologie und am



Katja Gvozdeva /  
Werner Röcke (Hg.)  
»*risus sacer – sacrum risibile*«  
Interaktionsfelder von Sakralität und Gelächter im kulturellen und historischen Wandel  
Frankfurt am Main: Peter Lang  
Europäischer Verlag der Wissenschaften 2009  
(Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik Bd. 20)  
ISBN 978-3-03911-520-4  
Kartiert, 58,60 EUR

Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien der Humboldt-Universität zu Berlin.

Beate Binder  
**Streitfall Stadtmitte**  
 Der Berliner Schlossplatz  
 Köln: Böhlau Verlag 2009  
 (Alltag & Kultur Bd. 12)  
 ISBN 978-3-412-20040-4  
 Kartoniert, 34,90 EUR



### Chunks für DaF

Theoretischer Hintergrund und Prototyp einer multimedialen Lernumgebung

Der erste Teil des Buches erörtert die theoretischen Grundlagen der Konzeption des Chunk-Lernens mit der zentralen Annahme, dass durch das Speichern von situationseingebetteten Sequenzen eine Lerner-Datenbasis für die grammatische Abstraktion geschaffen wird. Als Instrument für die Förderung der lexikalisch-grammatischen Kompetenz werden Chunk-Angebote eingeführt, in denen vorgefertigte Sequenzen mit »gefrorener« grammatischer Information notorisch schwierige Lerngegenstände präsentieren. Die als Chunks speicherbaren Sequenzen sind für die direkte Nutzung in Produktion und Rezeption und für die Analyse und Weiterverarbeitung im Verlauf des Spracherwerbsprozesses konzipiert. Der zweite Teil erläutert die Komponenten des Prototypen der Lernumgebung »Multimedia-Chunks für DaF« (beiliegende CD) mit dem exemplarischen Lerngegenstand »Verbleiben und Partizipien«: (a) multimediale Input-Angebote (Enhanced Input in Videosequenzen, Fotosequenzen, Animationen) als Basis für Chunking-Prozesse, (b) explizite Wissensbestände (Grammatik, Verbleixikon, Konstruktionsangaben etc.)

zur Fokussierung der Aufmerksamkeit und Unterstützung der kognitiven Inputverarbeitung; (c) interaktive Aufgaben und Übungen mit verschiedenen Korrektur- und Feedbackfunktionen. Ziel der Entwicklung der vorliegenden Lernumgebung ist in erster Linie die Überprüfung von Hypothesen zur Optimierung von Inputangeboten und Inputverarbeitungsstrategien für den Erwerb des Deutschen als Fremdsprache. Adressaten des Buchs sind Forschende, Lehrende, Studierende im Bereich Linguistik / Fremdsprachenerwerbsforschung / DaF und in der Praxis des Deutschen als Fremdsprache Tätige.

Über die Autorinnen: Dr. *Brigitte Handwerker* ist Professorin für Deutsch als Fremdsprache/Didaktik, *Karin Madlener* M.A. war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Sprache und Linguistik der Humboldt-Universität zu Berlin.

### Familie, Sozialisation und die Zukunft der Kinder

Die Familie in Westeuropa ist historisch in der Beziehung des Paares begründet, die als gleich berechnete Erwachsene Fürsorge für schwächere Dritte leisten, die Kinder in das System einbeziehen und in diesem privaten Kontext den Oikos von Liebe, Leidenschaft und Haushalt leben. Durch die demografischen und ökonomischen Veränderungen in der Gesellschaft zusammen mit der Verlängerung der Lebenszeit haben sich entscheidende Modernisierungen der Rollen von Vätern, Müttern und Kindern ergeben, die in ihren Konsequenzen für die Sozialisation der Kinder im Buch reflektiert werden. Das ganze Beziehungsgefüge von Familien und Verwandtschaft wird dadurch in einen dynamischen lebenslangen Bedeutungszusammenhang gestellt, der subjektiv und objektiv wirksam ist. Vor diesem Hintergrund bildet das sozial-ökologische Modell für die kindliche Entwicklung die theoretisch und empirisch gesättigte Folie, um das Kind



Brigitte Handwerker /  
 Karin Madlener  
**Chunks für DaF**  
 Theoretischer Hintergrund und  
 Prototyp einer multimedialen  
 Lernumgebung  
 Baltmannsweiler: Schneider  
 Verlag Hohengehren 2009  
 (Perspektiven Deutsch als  
 Fremdsprache Bd. 23)  
 ISBN 978-3-8340-0495-6  
 Kartoniert, 18,00 EUR



Hans Bertram / Birgit Bertram  
**Familie, Sozialisation und die Zukunft der Kinder**  
 Leverkusen: Verlag Barbara Budrich 2009  
 ISBN 978-3-86649-287-5  
 Kartoniert, 24,90 EUR

als gestaltenden Entdecker seiner Welt zu begreifen und seine Weltaneignung in sozialer, kognitiver und emotionaler Weise zu verstehen und die dynamischen Verknüpfungen der verschiedenen Kontexte, in denen sich Eltern und Kinder bewegen, nachzuzeichnen. Dazu wird Familie in ihren Ressourcen betrachtet und über den ganzen Lebensverlauf über Zeitoptionen, ökonomische Absicherung und kindliches Wohlbefinden, sowie Beziehungsmuster in unterschiedlichen Familienformen und Kontexten als verlässlichen Umwelten begleitet. Als Konsequenz dieser Entwicklungslinien stehen am Ende Optionen für eine nachhaltige Familienpolitik, um die Frage von Care in der modernen Gesellschaft in ihren Auswirkungen für die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Fürsorge für Kinder und ältere Menschen und das Wohlbefinden der Eltern und Kinder zu bestimmen.

Über den Autor/die Autorin: Dr. *Hans Bertram* ist Professor für Mikrosoziologie am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Birgit Bertram* ist Professorin für Soziologie und Sozialpsychologie (Mikrosoziologie) an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin.

#### **Handbuch Wissenschaftspolitik**

Nach einer langen Zeit der Stagnation steht das Thema Wissenschaft und Forschung wieder im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. Das Handbuch Wissenschaftspolitik liefert zu vielen aktuell debattierten Themenfeldern Beiträge, die in knapper Form einen informativen Überblick vermitteln. Der Sammelband richtet sich nicht nur an Wissenschaftler, sondern auch an Politiker, Administratoren und wissenschaftspolitisch interessierte Leser.

Über die Herausgeberin/die Herausgeber: Dr. *Dagmar Simon* und Prof. Dr. *Andreas Knie* sind am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

tätig. Prof. Dr. *Stefan Hornbostel* leitet das Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung in Bonn und hat eine Sonderprofessur für Forschungsinformation und Qualitätssicherung am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin inne.

Dagmar Simon /  
 Andreas Knie /  
 Stefan Hornbostel (Hg.)  
**Handbuch Wissenschaftspolitik**  
 Wiesbaden: VS Verlag für  
 Sozialwissenschaften 2009  
 ISBN 978-3-531-15742-9  
 Gebunden, 49,90 EUR



#### **Politische Ökologie**

Zeitschrift für Kulturwissenschaften H. 2/2009

Politische Ökologie begegnet uns überall. Ob im kleinen oder im großen Maßstab – bei Bio-Etiketten, Ökostrom und Energiesparlampen oder angesichts von Umweltverschmutzung, Naturkatastrophen und Renaissance der Atomenergie: Die ineinander verwobenen Verhältnisse von Mensch und Natur werden im Zuge des Klimawandels komplexer und problematischer. Vor diesem Hintergrund fragen die Beiträge des Hefts nach den kulturellen Widersprüchen und Potentialen des ökologischen Denkens und Handelns. Aus welcher Wissens- und Diskursgeschichte entstehen sie? Mit welchen Begriffen lassen sich die Paradoxien der politischen Ökologie fassen? Wie können Natur- und Kulturwissenschaften Szenarien entwickeln, welche auf die drängende Frage »Was tun?« Antworten geben? Im Debattenteil befragen Soziologinnen, Kulturwissenschaftler und Wissenschaftshistoriker ausgehend von Bruno Latours Philosophie die Aktualität der Akteur-Netzwerk-Theorie.

Über die Herausgeberin/die Herausgeber: *Sebastian Gießmann* M.A. ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Ulrike Brunotte* ist Professorin für Kulturwissenschaft am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Franz Mauelshagen* forscht als Historiker am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen. Dr. *Hartmut Böhme* ist Professor für Kulturtheorie am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Christoph Wulf* ist Professor für Erziehungswissenschaft an der Freien Universität Berlin.

Sebastian Gießmann / Ulrike Brunotte / Franz Mauelshagen / Hartmut Böhme / Christoph Wulf (Hg.)  
**Politische Ökologie**  
 Zeitschrift für Kulturwissenschaften H. 2/2009  
 Bielefeld: transcript 2009  
 ISBN 978-3-8376-1190-8  
 Kartoniert, 8,50 EUR



**Einführung in die Islamwissenschaft**

Der Akademie Verlag gibt eine Reihe mit dem Titel »Studienbuch« heraus, die sich vor allem an Studierende in den BA-Studiengängen richtet. Die »Einführung in die Islamwissenschaft« ist wie alle anderen Titel der Studienbücher in 14 Kapitel eingeteilt. Die einzelnen Abschnitte können daher in einem Semester durchgearbeitet werden. Die behandelten Themen reichen von der Geschichte des Fachs über die zentralen Themen des Korans, der Prophetentraditionen und des islamischen Rechts bis zu den verschiedenen Formen islamischer Heterodoxien, der islamischen Mystik, Fragen der Alltagskultur in muslimischen Gesellschaften, dem

islamischen Bilderverbot, der viel diskutierten Frage der Stellung der Frau im Islam, der islamischen Stadt, Formen des islamistischen Radikalismus, der Situation des Islams in Deutschland und des islamisch-christlichen Dialogs. Dabei werden nicht nur erste Informationen über die verschiedenen thematischen Bereiche vermittelt, sondern auch die zu diesen Fragen im islamwissenschaftlichen Diskurs debattierten unterschiedlichen wissenschaftlichen Positionen und Kontroversen angesprochen. Die einzelnen Kapitel werden jeweils mit Fragen, Anregungen und Lektürehinweisen abgeschlossen. Der Band enthält ferner einen Service-Teil mit Hinweisen auf die wichtigsten Lexika, Nachschlagewerke, Enzyklopädien, wissenschaftlichen Zeitschriften und andere Periodika.

Über den Autor: Dr. *Peter Heine* ist Professor für Islamwissenschaft des nicht-arabischen Raumes am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

**Pädagogik bei Verhaltensstörungen**

Ein Handbuch

Verhaltensstörungen gehören zu den komplexesten Formen von Behinderungen und Beeinträchtigungen. Im Kindes- und Jugendalter zeigen sich diese Probleme vor allem, wenngleich nicht ausschließlich, im schulischen Bereich und stellen die Pädagogik vor große Herausforderungen. In vielen Fällen sind weitergehende pädagogisch-therapeutische Maßnahmen erforderlich, die durch andere Berufsgruppen und Institutionen (z. B. Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Kinder- und Jugendhilfe, Jugendstrafvollzug und sonderpädagogische Spezialeinrichtungen) bereitgestellt werden. Damit bewegt sich die Fachdisziplin »Pädagogik bei Verhaltensstörungen« im Schnittbereich verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen. Das Handbuch vermittelt einen kompakten



Peter Heine  
**Einführung in die Islamwissenschaft**  
 Berlin: Akademie Verlag 2009  
 (Akademie Studienbücher – Kulturwissenschaften)  
 ISBN 978-3-05-004445-3  
 Kartoniert, 19,80 EUR

Überblick zum Fach. Dabei wird der Komplexität des Gegenstandsbereiches durch eine interdisziplinäre Ausrichtung Rechnung getragen: Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Bezugsdisziplinen und Handlungsfeldern diskutieren die zentralen Themen und aktuellen Forschungsergebnisse. Im Mittelpunkt stehen dabei pädagogische Fragestellungen.

Über die Herausgeber: Dr. *Bernd Ahrbeck* ist Professor für Verhaltensgestörtenpädagogik am Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin; Dr. *Marc Willmann* ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Verhaltensgestörtenpädagogik.

Bernd Ahrbeck /  
Marc Willmann (Hg.)  
**Pädagogik bei Verhaltensstörungen**  
Ein Handbuch  
Stuttgart: Kohlhammer 2010  
(Heil- und Sonderpädagogik)  
ISBN 978-3-17-020424-9  
Gebunden, 32,00 EUR



### Das deutsche Gesundheitswesen zukunftsfähig gestalten

Patientenseite stärken – Reformunfähigkeit überwinden  
Mit dem Buch »Das deutsche Gesundheitswesen zukunftsfähig gestalten: Patientenseite stärken – Reformunfähigkeit überwinden« soll ein Beitrag geleistet werden, die festgefahrene Diskussion zur nachhaltigen Entwicklung des deutschen Gesundheitswesens anzustoßen, indem verschiedene Felder der ökonomischen und rechtswissenschaftlichen Literatur zusammengeführt werden. Ziel ist es, ein tragfähiges und vor allem durchsetzbares Zukunftskonzept zu entwickeln, das einen Ausweg

aus der derzeitigen Misere des Gesundheitswesens in Deutschland aufzeigt. Einem deskriptiven Überblick des deutschen Gesundheitswesens folgt ein Reformvorschlag, der den Wettbewerb im System stärkt und somit zu höherer Effizienz führt. Anschließend werden Wege zur politischen Umsetzung aufgezeigt. Bereits heute fallen nach den Regeln des Europäischen Vertrages soziale Sicherungssysteme unter die Wettbewerbsregeln, sofern sie wirtschaftlich arbeiten, sodass zwingend der Wettbewerb im deutschen Gesundheitssystem gestärkt werden muss. Dadurch, aber auch durch weitere Maßnahmen, wie beispielsweise die Stärkung von Gruppenklagen, werden die Patienten und Versicherten als mündige Entscheider in den Mittelpunkt gerückt und Nachhaltigkeit im deutschen Gesundheitssystem wiederhergestellt.

Über die Autoren: Dr. *Charles B. Blankart* ist Professor für öffentliche Finanzen, Wettbewerb und Institutionen, *Erik Fasten*, M. Sc. ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Hans-Peter Schwintowski* ist Professor für Bürgerliches Recht, Handels-, Wirtschafts- und Europarecht an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.

Charles B. Blankart / Erik  
Fasten / Hans-Peter  
Schwintowski  
**Das deutsche Gesundheitswesen zukunftsfähig gestalten**  
Patientenseite stärken – Reformunfähigkeit überwinden  
Berlin: Springer 2009  
ISBN 978-3-540-92768-6  
Gebunden, 89,95 EUR

